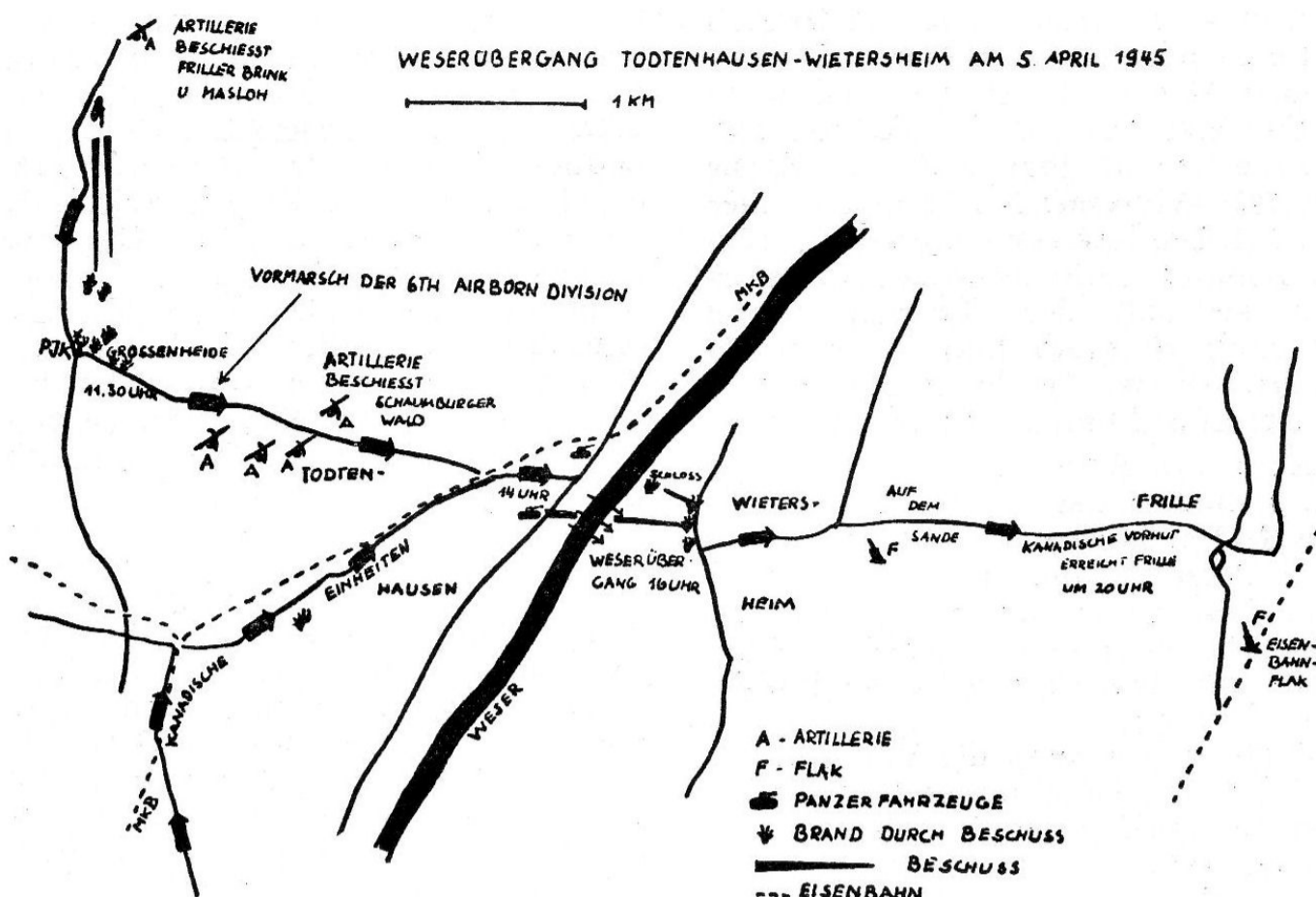


Der 5. April 1945, der letzte Tag des 2. Weltkrieges in Todtenhausen

Ausschnitt aus: **Die Eroberung des heutigen Stadtgebietes von Petershagen 1945 durch alliierte Truppen**
Gemeinschaftsarbeit der Ortsheimatpfleger und Kulturgemeinschaften der Stadt Petershagen.
Zusammengestellt von Erhard Saecker, Stadtheimatpfleger Petershagen 1977.



Die Bildung des Brückenkopfes Wietersheim

Gegen Mittag des 5. April erreichte die von Südfelde - Nordholz kommende Vorhut den Todtenhausener Flurbereich Großenheide. Hier überwältigten ein Leutnant und fünf Soldaten einen britischen Panzerspähwagen. Der Wagen kippte um, die Insassen versuchten zu fliehen. Dabei wurde einer der fliehenden Briten durch den MP-Beschuss der deutschen Soldaten tödlich getroffen. Er wurde zunächst auf dem Hof Beckemeier Nr. 103 beerdigt und später auf einen britischen Soldatenfriedhof bei Hannover umgebettet. Von den deutschen Soldaten wurden kurze Zeit später zwei gefangen genommen, die anderen konnten z. T. in Zivilkleidung fliehen.

Nachdem der britische Panzerspähwagen außer Gefecht gesetzt worden war, beschossen die nachrückenden Panzer vom „Grund“ aus den Ortsteil Großenheide. „Dabei gerieten sieben Häuser in Brand, und zwar Beckemeier Nr. 103, Franke Nr. 119, Franke Nr. 137, Blanke Nr. 269, Harke Nr. 147, Wilharms Nr. 73, und Spilker Nr. 232. Die letztgenannten drei Brände konnten rechtzeitig gelöscht werden so dass der Schaden gering blieb“ (Marie Weber, Todtenh.). Hiernach bewegte sich die Angriffsspitze der britischen Panzer weiter in Richtung Franzosenstraße.

Auch von Stemmer her rückten die Kanadier um die Mittagszeit gegen Todtenhausen vor und erreichten den Weserabhang bei Grashoff. Hier kam es zu einem Gefecht, bei dem vier Kanadier fielen. Die Verluste auf deutscher Seite sind nicht mehr bekannt. Zugleich begannen die Vorbereitungen für eine Flussüberquerung südlich von Grashoff gegenüber dem Schloss Wietersheim.

„Im Schutze unseres Hauses rückten die Engländer von Seele Nr. 3 bis zum Weserabhang vor. Sie suchten Deckung hinter einem Stall und schossen von hier über die Weser. Damit sie die Böschung besser mit den Kettenfahrzeugen hinunterfahren konnten, füllten sie grobe Unebenheiten mit Brennholz und Dachpfannen aus. Zum Transportieren benutzten sie unseren alten Kinderwagen. Das machte ihnen sehr viel Spaß. Den Weg kennzeichneten sie mit Streifen aus Bettwäsche. Außerdem buddelten sie viele Schützenlöcher, die sie mit Betten auslegten.“ (Martha Harmsen, Todtenh.)

Vermutlich hatten die Briten die Bettbezüge bei Seele Nr. 3 entwendet. „Als die englischen Truppen abgezogen waren, stellten wir fest, dass uns mehrere Ballen „Laoken“ fehlten.“ (Heinrich Seele, Todtenh.)

Zur Vorbereitung des Weserübergangs bei Grashof - Wietersheim musste die den Briten bekannte deutsche Flak in Wietersheim „Auf dem Sande“ ausgeschaltet werden. Ein Augenzeuge erinnert sich: „Um 14 Uhr fiel der erste Schuss. Der Einschlag lag etwa 500 m vor der Batterie. Ein zweiter Einschlag folgte, dann antwortete unsere Flak.“ (Karl Bulmahn, Wietersheim) Auch die Friller Flak griff in die Abwehrkämpfe ein. Beide Batterien erzielten Treffer in Todtenhausen, „z. B. bei Rohlfing Nr. 34, bei Klöpfer Nr. 230, wahrscheinlich auch bei Seele Nr. 48, denn hier war ein Stromleitungsmast in der Nähe des Hauses beschädigt. Getroffen wurden ebenfalls das Haus Nr. 236, das Mietshaus der Ziegelei, Nr. 217, die Gastwirtschaft Grashof. Der Hof Klöpfer Nr. 10 geriet bei diesem Beschuss in Brand.“ (Wilhelm Klöpfer und Friedrich Schwier, Todtenh.) Die deutsche Flak versuchte, den Artillerie-Beobachtungsposten der Briten zu treffen, den sie im Todtenhausener Kirchturm vermutete. Der Leitstand jedoch befand sich im Hause Kuhlmann Nr. 150. Durch gezielte Treffer brachten die Briten die deutsche Flak-Batterie „Auf dem Sande“ sehr bald zum Schweigen. Einige Flak-Helfer wurden dabei verwundet. Die etwa sechzehnjährigen Flak-Helfer verließen dann ihre Stellung und zogen Richtung Osten ab. „Die jüngsten unter ihnen wollten sich in Frille verstecken, doch der Dienstälteste nahm alle jungen mit. Schließlich trug er die Verantwortung.“ (Friedrich Salge, Frille)

Eine andere deutsche (fahrbare) Flak in Wietersheim leistete weiterhin Widerstand. Wegen ihrer Beweglichkeit konnte sie aber von den Briten nicht ausgemacht werden. Doch zog sie sich schließlich in Richtung Osten zurück.

Dann schossen die Briten das Wietersheimer Ufer „sturmreif“. Zahlreiche Granaten trafen die Häuser des „Unterdorfes“. Auf einem Abstand von nur 200 m brannten allein 3 Gebäude: Müsing Nr. 2, Pöhler bei Nr. 4 und Klöpfer Nr. 3.

Im Schloss Wietersheim hatten sich jüngere deutsche Soldaten verschanzt. Sie versuchten, die Kanadier am Überqueren der Weser zu hindern. Daraufhin wurden das Schloss und das angrenzende Gelände ebenfalls unter heftigen Beschuss genommen. Die Verteidiger fielen, das Schloss ging in Flammen auf. „Aus den Schützengraben waren schaurige Hilfeschreie zu hören. Die Soldaten, die sich hier verschanzt hatten, sind vermutlich alle umgekommen.“ (Else Wehking, Todtenh.) Die übrigen hatten sich, die Lage überschauend, vorher abgesetzt. Dann setzten die Kanadier um 16 Uhr in Segeltuchbooten über die Weser und landeten etwa 100 m südlich des Schlosses Wietersheim.

Der Wehrmachtsbericht meldete der Bevölkerung des noch nicht besetzten Reichsgebietes an jenen Abend des 5. April 1945 über den nordwestlichen Frontabschnitt: ...**„Nördlich Osnabrück und zwischen dem Teutoburger Wald und dem Wiehengebirge konnte der Gegner unter empfindlichen Verlusten weiteren Raum gewinnen.“**